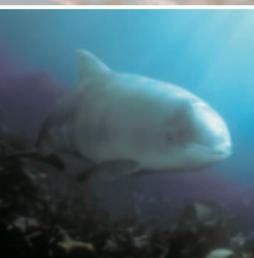


ÜBEREINKOMMEN ZUR ERHALTUNG DER WANDERNDEN WILD LEBENDEN TIERARTEN



Deckblatt:

Mendesantilope © Olivier Born,
Gelbfußflamingo © Omar Rocha,
Blauweißer Delphin © Julia Neider / WDCCS,
Schweinswal © F. Graner / GSM,
Damagazelle © Olivier Born,
Langflügelvedermaus © François Schwaab,
Elefanten © Betty Bruce -UNEP / Still Pictures,
Seggenrohrsänger © Alexander Kozulin,
Mönchsrobbe © M.A. Cedenilla / CBD Habitat,
Pazifische Suppenschildkröte © Alejandro Fallabrino,
Schneeloopard © NABU,
Dugong © A. Trutnau / Still Pictures,
Berggorilla © Patrick Van Klaveren

Bilderleiste oben:

Elefanten © UNEP / Still Pictures,
Buckelwal © William Rossiter / WDCCS,
Vogelbeobachtung © Camillo Panziani-Mauretani-
WOW Projekt-Koordinationseinheit
Sporophila palustris © Adrian Azpiroz,
Pazifische Suppenschildkröte © Alejandro Fallabrino,
Mendesantilope © Olivier Born,
Gelbfußflamingo © Omar Rocha,
Berggorilla © Patrick Van Klaveren

© UNEP / CMS 2008

Koordinatorin:

Muriel M. Mannert-Maschke

Danksagung:

Veronika Lenarz, Francisco Rilla, Robert Vagg

Gestaltung & Druck:

Druckerei Berghoff, Bonn



Die Bonner Konvention

« ... dass wild lebende Tiere in ihren zahlreichen Erscheinungsformen einen unersetzlichen Teil des natürlichen Systems der Erde darstellen, das zum Wohl der Menschheit erhalten werden muss... »

« ... dass jede Menschengeneration die Naturgüter der Erde für die kommenden Generationen verwaltet und verpflichtet ist sicherzustellen, dass dieses Vermächtnis bewahrt und dort, wo es genutzt wird, umsichtig genutzt wird; ... »

– aus der Präambel der Konvention



Schutz wandernder Tiere - warum?

Von den weltweit 1,75 Millionen oder mehr beschriebenen Tierarten gehören mindestens 8.000 bis 10.000 zu den wandernden Arten. Sie bevölkern in verschiedenen Phasen ihres Lebenszyklus unterschiedliche Habitate und leben einen Teil des Jahres in einer bestimmten Umgebung und pflanzen sich in einem anderen fort, oder sie konzentrieren sich in einem Gebiet und verbreiten sich in einem anderen. Im Laufe der Evolution haben diese Tiere sich darauf spezialisiert, unterschiedliche Umgebungen und Ressourcen zu nutzen, die nur zeitlich begrenzt zur Verfügung stehen.

Da sie von verschiedenen Lebensräumen abhängig sind, die sie während ihrer Wanderung als Zwischenziel nutzen, sind sie gefährdeter als sesshafte Tiere. Ihre Palette reicht von Antilopen zu Fischen, von Walen zu Elefanten, von Fledermäusen zu Vögeln. Selbst scheinbar fragile Insekten wie der Monarchfalter legen enorme Entfernungen zurück.

Wandernde Tierarten sind wichtige Bestandteile der Ökosysteme, die sämtliches Leben auf der Erde erhalten. Als Bestäuber und Samenverbreiter tragen sie zur Struktur und Funktion der Ökosysteme bei. Sie liefern anderen Tieren



Nahrung und regulieren die Anzahl der Arten in Ökosystemen. Wandernde Tierarten können sehr wirkungsvolle Indikatoren für Veränderungen in der Umwelt sein, die uns alle betreffen.

Auch in lokalen und globalen Ökonomien spielen wandernde Tierarten eine wichtige Rolle: Sie liefern Nahrung und Einkommen durch Jagen und Fischen für den Lebensunterhalt, Freizeit und kommerziellen Zwecken. Seit einiger Zeit sind sie zu Hauptattraktionen für Ökotouristen wie etwa Vogelbeobachter oder Walbeobachter geworden.

Außerdem haben wandernde Tierarten in zahlreichen Kulturen eine herausragende Bedeutung – in Legenden, Geschichten, Religionen, Medizin und Brauchtum. Sogar für die Art, wie wir die Zeit messen und die Jahreszeiten erfahren, spielen sie eine wichtige Rolle. Heutzutage nutzen die Menschen sie auch für die Freizeitgestaltung und zu Bildungszwecken.



Schwere Verluste

Der Druck des Menschen auf wandernde Tierarten und die Lebensräume, die sie zum Leben benötigen, ist häufig intensiv. Nicht nachhaltige Jagd- und Fischereimethoden und Beifang in der Fischereiiindustrie fordern von Tausenden von Arten einen schweren Blutzoll. Die Zerstörung von Feuchtgebieten, Wäldern und Grasland raubt lebenswichtige Nahrung und Schutz. Migrationshindernisse wie Straßen, Zäune, Dämme, Stromleitungen und Windkraftanlagen können das Wanderverhalten stören und zu einer erheblichen Zahl von Todesfällen führen. Vögel sind durch tödliche Stromschläge, Verletzungen oder Tötung durch Überlandleitungen oder Strommasten gefährdet. Bewaffnete Konflikte stellen für Menschen ebenso wie für Tiere eine Bedrohung dar.



Weißstorch © Manfred Loeffler

Die Einführung nichtheimischer Arten und die schädlichen Auswirkungen industrieller und landwirtschaftlicher Schadstoffe stellen weitere Risiken dar. Die möglicherweise ungeheuren Auswirkungen des Klimawandels beginnen wir gerade erst zu erfassen, aber Prognosen sagen die Störung von Migrationsmustern und Fortpflanzung voraus. Infolgedessen werden zahlreiche wandernde Arten immer seltener. Sehr viele sind vom Aussterben bedroht.

Die Notwendigkeit internationaler konzertierter Aktionen

Auf ihrer Wanderung überqueren zahlreiche Arten nationale Grenzen, künstliche Konstrukte, die von Tieren natürlich nicht anerkannt werden. Grenzen teilen nicht nur Länder ab, sie grenzen auch

einzelstaatliche Gesetzgebungen, Interessen und politische Prioritäten ab. Wandernde Tierarten sind in internationalen Gewässern besonders gefährdet. Dort macht es die Abwesenheit einzelstaatlicher Gesetzgebung für die Länder sogar noch wichtiger, ihre gemeinsame Verantwortung wahrzunehmen, um dieses gemeinsame Naturerbe zu erhalten.



Moorente © Tim Loseby



Eine globale Plattform für Kooperation

Als Umweltvertrag unter der Ägide des Umweltprogramms der Vereinten Nationen liefert das Übereinkommen zur Erhaltung der wandernden wild lebenden Tierarten (CMS) eine globale Plattform für die Erhaltung und nachhaltige Nutzung wandernder Tierarten und ihrer Habitate. Das Abkommen bringt die Staaten zusammen, die die wandernden Tiere durchqueren, und legt das rechtliche Fundament für Erhaltungsmaßnahmen für den gesamten Wanderweg der Arten fest. Die Maßnahmen sind in ausführliche Erhaltungs- und Management-Pläne eingebettet. Das gemeinsame Ziel wird durch zwei Maßnahmen erreicht: Konzertierte Aktionen für bedrohte Arten und Kooperationsvereinbarungen für wandernde Tierarten, die einen ungünstigen Erhaltungsstatus aufweisen.

Maßgeschneiderte globale und regionale Lösungen für bedrohte Tiere

Vom Aussterben bedrohte wandernde Tierarten sind in Anhang I des Übereinkommen aufgelistet. Die Staaten sind bemüht, diese Tiere streng zu schützen, indem sie ihre Lebensräume erhalten oder wiederherstellen, Hindernisse der Wanderung beseitigen und andere Faktoren kontrollieren, die sie bedrohen könnten. Neben der Auflage von Verpflichtungen für jeden der Konvention beitretenden Staat fördert CMS die konzertierte Aktion zwischen den Arealstaaten vieler dieser Arten. Wandernde Arten, für die die internationale Kooperation eine Notwendigkeit oder einen erheblichen Nutzen darstellt, sind in Anhang II des Abkommens aufgelistet. Aus diesem Grund ermutigt das Abkommen die Arealstaaten, globale oder regionale Abkommen zu schließen.

CMS: ein Rahmenübereinkommen

CMS fungiert als Rahmenabkommen und liefert separate, international rechtlich bindende Instrumente und andere Abkommen zwischen den Arealstaaten einzelner wandernder Arten oder, häufiger noch, Artengruppen. Die Länder müssen nicht Vertragsparteien des Übereinkommens sein, um sich seinen Regionalabkommen anzuschließen. Diese Abkommen lassen sich an die Erfordernisse einzelner Regionen anpassen mit dem Ziel, die Wirksamkeit der Maßnahmen unter dem Übereinkommen zu verstärken.



Die Abkommen reichen von rechtsverbindlichen Verträgen bis zu weniger förmlichen Instrumenten, etwa Verwaltungsschutzabkommen (Absichtserklärungen). Die Entwicklung von Modellen, die eigens auf die Erhaltungserfordernisse für den gesamten Wanderweg abgestimmt sind, ist ein einzigartiges Merkmal von CMS. Sämtliche Abkommen basieren auf spezifischen Management- und Erhaltungsplänen. Zwischen 1990 und Anfang 2008 wurden unter dem Dach von CMS nahezu zwanzig internationale Abkommen geschlossen, für Fledermäuse, Vögel, Elefanten, Delphine und Wale, Meeresschildkröten und Robben.



Vogelbeobachtung © Camillo Panziani-Ungarn-WOW Projekt-Koordinationseinheit

Förderung von praktischer Forschung und Artenschutz



Schweinswal © WDCS

Brüten, die Einfriedung von Nistgebieten, die Identifizierung und Kartierung von Verbreitungsgebieten oder die genetische Analyse von Gewebeproben.

CMS fördert weltweit kooperative Forschungs- und Erhaltungsprojekte für wandernde Tierarten. Das breite Maßnahmenspektrum reicht von Populationszählungen bis zur Beurteilung der Qualität von Habitaten und Bedrohungen, ebenso wie der Nutzung von Satelliten-Telemetrie zur Identifizierung von Wanderrouten. Andere Projekte konzentrieren sich auf die Untersuchung von Lebensräumen zum



Echte Karettschildkröte mit Satellitensender © www.ccartles.org



Auf dem Weg ins Jahr 2010

Eine herausragende Aufgabe ist der Beitrag zur Erreichung der Ziele der Vereinten Nationen zur signifikanten Verringerung der Verluste hinsichtlich der Artenvielfalt bis 2010. Die 8. CMS-Vertragsstaatenkonferenz im November 2005 nahm sich des Themas "auf dem Weg zu 2010" an und erteilte CMS und seinen regionalen Abkommen den Auftrag, bei der Festlegung von Messindikatoren für das Ziel 2010 zusammenzuarbeiten. Die Erhaltung von wandernden Tierarten und ihren Lebensräumen trägt zum Schutz ganzer Ökosysteme und somit zur Unterstützung des Lebens auf der Erde bei.



Vogelbeobachtung © Camillo Panziani-Mauretanien-WOW Projekt-Koordinationsseinheit

Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung



Tuareg © John Newby/SSIG

CMS unterstützt ökonomische Maßnahmen, die die nachhaltige Nutzung wandernder Tierarten mit einschließen. Ökotourismus wie etwa nachhaltiges Whale Watching erzeugt ein beträchtliches Einkommen. CMS verpflichtet sich zur Förderung nachhal-

tiger Entwicklung durch die Umsetzung der Ziele, die auf dem "Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung" im Jahre 2002 in Johannesburg festgelegt wurden. CMS unterstützt Erhaltungsprogramme, die den örtliche Gemeinschaften langfristigen Nutzen bringen.



Partnerschaftliches Arbeiten

Als einziges auf die Erhaltung wandernder Tierarten, ihrer Lebensräume und Wanderrouten spezialisiertes, globales Übereinkommen ergänzt CMS mit einer Reihe von anderen Verträgen und internationalen Organisationen, insbesondere dem Übereinkommen über die biologische Vielfalt, dem Übereinkommen über Feuchtgebiete, dem Washingtoner Artenschutzübereinkommen und der Weltnaturerbe-Konvention, und arbeitet mit ihnen zusammen. CMS genießt die Unterstützung mehrerer nichtstaatlicher Organisationen.

Funktionsweise des Übereinkommens

Die Organe von CMS sind:

- *die Konferenz der Vertragsstaaten (COP)*, das Entscheidungsgremium, das in Dreijahresintervallen zusammentritt, um die Umsetzung des Abkommens zu überprüfen und die Prioritäten der künftigen Arbeit festzulegen;
- *der Ständige Ausschuss*, der nach geographischem Proporz zusammengesetzt wird und politische und verwaltungstechnische Richtlinien zwischen den Sitzungen der COP vorgibt;
- *der Wissenschaftsrat*, der aus je einem von jedem Vertragsstaat ernannten Sachverständigen sowie aus von der COP ernannten Fachleuten besteht, und zu wissenschaftlichen Fragen und Prioritäten in der Forschung und Erhaltung berät;
- *das Sekretariat*, das Abkommen entwickelt, Tagungen vorbereitet, Forschungs- und Erhaltungsprojekte begleitet und beaufsichtigt und mit Regierungen und Organisationen zusammenarbeitet. Das Sekretariat wird vom Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP) gestellt.



Vertragsstaatenkonferenz © CMS



Abkommensrichtlinien

Jedes Abkommen soll das gesamte Verbreitungsgebiet der wandernden Tierarten abdecken und das Verbreitungsgebiet und die Wanderrouten beschreiben. Abkommen über Tierarten sehen koordinierte Erhaltungs- und Managementpläne vor. Sie fördern die Erhaltung und Wiederherstellung der Lebensräume, die für die Aufrechterhaltung der günstigen Erhaltungssituation der Arten wichtig sind.

Verwaltungsschutzabkommen (Absichtserklärung): Erläuterung

Ein Verwaltungsschutzabkommen (MoU) ist nicht rechtsverbindlich, sondern vielmehr der Ausdruck einer politischen Selbstverpflichtung. Mittels eines MoU werden kurzfristige Sofortmaßnahmen bezüglich des Verbreitungsgebiets einer Tierart oder einer Artengruppe koordiniert.

Aktionsplan: Basismerkmale

CMS-Aktionspläne beschreiben spezifische Erhaltungsmaßnahmen für Lebensräume und Tierarten. Sie identifizieren sowohl Bedrohungen als auch Schlüsselgebiete (Brutplätze, Nahrungsgründe, Überwinterungsgebiete). Die Gewährleistung eines geeigneten Managements, die Durchsetzung von Jagdbestimmungen, Untersuchungen im Bereich Genetik, Populationsdynamik und Verhaltensökologie sind weitere Elemente dieser Pläne. Es gibt verschiedene Aktionspläne, die vom Verbreitungsgebiet bis hin zu landesspezifischen Aktionen reichen.

Konzertierte Aktion: eine Erfolgsgeschichte

Das Übereinkommen hat Tierarten bestimmt, die besondere Aufmerksamkeit verdienen. Vertragsstaaten, die Arealstaaten für solche Tiere, sind aufgefordert, wichtige Lebensräume zu erhalten und wiederherzustellen, um Hindernisse der Wanderung zu verhindern, verringern oder zu beseitigen und keine Tiere aus der Natur zu entnehmen.



Programm für kleine Forschungsvorhaben: Die Projekt-Seite von CMS

Das Programm für kleine Forschungsvorhaben (SGP) spielt eine bedeutende Rolle bei der Förderung von CMS-Initiativen und war bei der Unterstützung konzertierter Aktionen das Hauptinstrument des Übereinkommens. Das SGP hat sich bei der Beschaffung weiterer Geldmittel von anderen Gebern als erfolgreich erwiesen. Es fungiert als internationales Erhaltungsinstrument in einzelnen Ländern und Regionen.

Zugvögel: von der Arktis zur Antarktis

Aufgrund ihrer oft spektakulären Züge über große Entfernungen hinweg gehören Vögel vielleicht zu den bekanntesten wandernden Tieren. Zahlreiche Arten ziehen von hohen Breiten bis hin zu den Tropen und darüber hinaus. Eine Art, die Küstenseeschwalbe, ein eleganter weißer Seevogel, brütet in der Arktis und zieht in die Antarktis!



Seeschwalben © Glen Fergus / Wikipedia

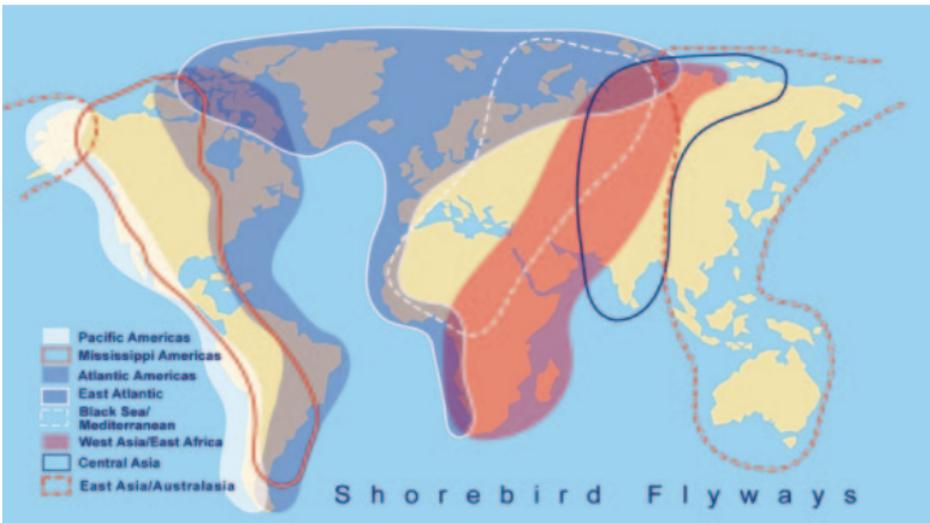
Um ihren Lebenszyklus erfolgreich abzuschließen, benötigen Zugvögel nicht nur die Erhaltung ihrer natürlichen Brut- und Überwinterungslebensräume, sondern sie brauchen auch die Erhaltung ihrer traditionellen Rastplätze. Dies macht die Erhaltung von Zugvögeln zu einer besonderen Herausforderung.

Eine sicherere Welt für Zugvögel

Das größte bislang unter CMS geschlossene Abkommen konzentriert sich auf Wasservögel. Das Abkommen zur Erhaltung der afrikanisch-eurasischen wandernden Wasservögel (AEWA) deckt 235 Vogelarten ab und fördert neben anderen Initiativen ein Zugweg-Projekt mit der Bezeichnung „Wings over Wetlands (Flügel über Feuchtgebieten)“ (WOW) – das aus sieben Pilotprojekten in zwölf



ausgewählten Ländern besteht. Es ist das größte jemals unternommene Projekt in der afrikanisch-eurasischen Region und stellt einen einzigartigen Ansatz unter den multilateralen Umweltabkommen dar. Das geografische Gebiet erstreckt sich von den nördlichen Ausläufern Kanadas und der Russischen Föderation bis zur äußersten Südspitze Afrikas. Infolge intensiver Verhandlungen zwischen allen betroffenen Ländern hat AEWA einen umfassenden Aktionsplan. Ziel ist die Erhaltung von Wasservögeln bei gleichzeitiger Beibehaltung eines verträglichen Systems menschlicher im Zusammenhang mit der Erhaltung von Feuchtgebieten.



© International Wader Study Group, Kartenzzeichnung von Rodney West, in "Migratory Species and Climate Change – Impacts of a Changing Environment on Wild Animals", 2006.

Von der Arktis zum Kap der Guten Hoffnung

Wandernde Wasservögel und ihre Feuchtgebiet-Habitats sind unverzichtbare Elemente der Artenvielfalt. Ihre Ökologie ist fragil, und die Bedrohung sowohl der Lebensräume als auch der Spezies nimmt weltweit zu.

Das WOW Projekt zum Schutz der afrikanisch-eurasischen Zugvogelrouten unter der



Seeschwalben © Benjaminmint / Wikipedia



Schirmherrschaft von AEWA ist bisher die größte internationale Initiative zur Erhaltung von Feuchtgebieten und Wasservögeln. Dabei sollen die gefährdeten, von den wandernden Wasservögeln benötigten Gebiete in Afrika, Europa, Nahost, Zentralasien, Grönland und dem kanadischen Archipel erhalten werden. Durch diesen einzigartigen Ansatz zum Erhalt von Zugvogelrouten verstärkt WOW die internationalen Bemühungen zur Verbesserung der Bedingungen und des Managements von Wasservögeln und Feuchtgebieten in Afrika und Eurasien.

Erhaltung einzelner Vogelarten

Darüber hinaus werden einige der weltweit seltensten Vogelarten durch regionale CMS-Abkommen in Form von Verwaltungsschutzabkommen abgedeckt.

Mit Unterstützung des Übereinkommens kommt den winzigen Populationen des Nonnenkranichs die Aufzucht in Gefangenschaft und die Freilassung der Jungvögel zugute, die die traditionellen Zugrouten mittels Drachenflieger-Piloten erlernen. Das von einem Verwaltungsschutzabkommen gestützte Siberian Crane Wetland Project bildet den nächsten Schritt des langfristigen Programms zur Sicherung des Überlebens der Art.



Großstrappe © B. Block, Landesumweltamt Brandenburg

Dem Dünnschnabel-Brachvogel, einem der seltensten aller Zugvögel, gelten die dringenden Bemühungen unter CMS zur Entdeckung seiner letzten Winterzugs- und Brutgebiete in den Weiten Eurasiens.



Seggenrohrsänger © Alexander Kozulin

Die größte Herausforderung bei der Erhaltung der spektakulären Großstrappe mittels eines CMS-Verwaltungsschutzabkommen ist das Management der modernen Landwirtschaft im Verbreitungsbiet des Vogels in Zentraleuropa.



Eine weitere durch ein Verwaltungsschutzabkommen abgedeckte Art, der Seggenrohrsänger, ist ein kleiner Singvogel, der vollkommen von einem bestimmten, im Schwinden begriffenen Typ von Feuchtgebieten in Europa abhängig ist. Glücklicherweise hat sich die große Mehrheit der wichtigsten Arealstaaten nun vertraglich verpflichtet, diesen Vogel mit Hilfe des Abkommens zu retten.



Dünnschnabel-Brachvogel
© C H Gomersall/RSPB

Erhaltung auf den Kontinenten

Ein wichtiges Abkommen zur Erhaltung von Wasservögeln, die auf der zentralasiatischen Flugroute ziehen, ist im Rahmen von CMS vorgesehen.

Das Abkommen zur Erhaltung der Albatrosse und Sturmvögel (ACAP) wendet sich gegen die Bedrohungen dieser Meereswanderer, die vom Ertrinken an den Haken von Fischtrawlern ausgelegter Langleinen bis zum Raub der Eier und Jungvögel durch Katzen und Ratten reicht.

Für Greifvögel in der afrikanisch-eurasischen Region herrscht eine ungünstige Erhaltungssituation. Sie sind Opfer einer Vielfalt von Bedrohungen durch den Menschen, wie etwa Lebensraumverlust oder -zerstörung, Jagd, illegaler Abschuss und Vergiftung. Zusammenstöße



Weißkappenalbatros © Barry Baker



mit hohen Hindernissen und tödliche Stromschläge durch Überlandleitungen tragen zum Rückgang der Population bei. Ein Abkommen für wandernde Greifvögel zur Stärkung der Population von Eulen und Greifvögeln ist in Arbeit und wird dank der internationalen Koordination der Maßnahmen zur Bekämpfung der Bedrohung von wandernden Greifvögeln zur Erhaltung beitragen.



Bindenseeadler © Tim Loseby

Weißnacktenkranich © BirdLife

Vögel in der westlichen Hemisphäre

In Südamerika wird derzeit ein Verwaltungsschutzabkommen für die beiden endemischen Arten des Andenflamingos ausgehandelt, die in Lagunen in großer Höhe leben und dem intensiven Druck der Menschen ausgesetzt sind. Diese Flamingos wandern in den Feuchtgebieten auf der Suche nach Futter und sind von der Erhaltung dieser Lebensräume abhängig. Menschliche Aktivitäten wie Landwirtschaft, Bergbau und unregelmäßiger Tourismus waren die Hauptgründe für den Rückgang der Populationsgröße.

Wandernde Vogelarten die vorrangig auf Graslandflächen anzutreffen sind und deren



Wimpeltyrann © Adrian Azpiroz



Lebensräume im südlichen Südamerika liegen, stehen im Mittelpunkt eines weiteren Verwaltungsschutzabkommens. Die Zerstückelung des Graslands sowie illegale Jagd und Handel waren die Hauptgründe für den Rückgang der Populationen. Ziel des Aktionsplans ist der Schutz der Habitate und Vögel in Argentinien, Brasilien,

Paraguay, Bolivien und Uruguay. Der Rotkopfgans wurde besonders in ihren Überwinterungsgebieten im Süden der argentinischen Provinz Buenos Aires nachgestellt. Dieses ausschließlich südamerikanische Verwaltungsschutzabkommen wurde zwischen Chile und Argentinien geschlossen, um diese Population vor dem drohenden Aussterben zu bewahren.



Rotkopfgänse © Alejandro Balbiano

Bedrohungen und Herausforderungen für CMS: Vogelgrippe und Wildvögel

In 2005 führte die Sorge über die Rolle von Zugvögeln bei der Verbreitung des hoch pathogenen Vogelgrippevirus H5N1 zur Schaffung der Scientific Task Force on Avian Influenza and Wild Birds (Wissenschaftlicher Krisenstab zu Vogelgrippe und Wildvögeln). Sie setzt sich aus 14 Mitgliedern und Beobachtern einschließlich UN-Organisationen, Artenschutzabkommen und spezialisierten zwischenstaatlichen und nichtstaatlichen Organisationen zusammen. Sie soll hinsichtlich der Auswirkungen der Krankheit den Artenschutz beraten und ein Frühwarnsystem entwickeln. Die Hauptquellen bei der Verbreitung der Krankheit sind der Geflügelhandel, Vögel in Käfighaltung und menschliche Mobilität. Eine längerfristiger Lösung zur Minimierung des Risikos, dass Wildvögel zur Verbreitung des Virus beitragen, wäre die



Tierärzte im Feldeinsatz © William B. Karesh, D.V.M./WCS



Auslagerung der Geflügelfarmen aus den von Wildvögeln genutzten Feuchtgebieten, um das Risiko der gegenseitigen Ansteckung zu verringern. Zwecks Einschränkung der Kontakte sollten natürliche Lebensräume wie Gewässer nicht von Zuchtgeflügel und Wildvögeln gemeinsam genutzt werden. Die Erhaltung gesunder natürlicher Lebensräume grenzt die Anzahl der Wasservögel, die in landwirtschaftliche Nutzflächen eindringen, während die Biosicherheitsstandards bei Haltung und Transport von Zuchtgeflügel verbessert werden müssen.

Meeressäuger: ein regionaler Ansatz

Die Erhaltung von in den CMS-Anhängen gelisteten Meeressäugern ist eine große Herausforderung, insbesondere weil diese Arten zahlreichen Gefahren ausgesetzt sind, häufig in internationalen Gewässern. CMS hat einen viel versprechenden regionalen Ansatz gewählt. Drei CMS-Abkommen engagieren sich auf verschiedenen Gebieten des Walschutzes. Weitere Abkommen befassen sich mit der Erhaltung der Mönchsrobbe und des Dugongs.

Erhaltung von Walen und Delphinen

Das Abkommen zur Erhaltung von Kleinwalen in Nord- und Ostsee, des Nordostatlantiks und der Irischen See (ASCOBANS) zielt auf die Erhaltung von Kleinwalen, Delphinen und Tümmlern wie etwa des einst weit verbreiteten Schweinswals und des spektakulären Orca. Die schlimmsten Bedrohungen



Schweinswal © F. Graner / GSM

für diese Zahnwale sind Beifang in der Fischerei, Zusammenstöße mit Schiffen, akustische Störungen und Meeresverschmutzung. Unter der Schirmherrschaft von ASCOBANS ist der Jastarnia-Plan, der Schutzplan zur Erholung der Schweinswalpopulation in der Ostsee, das Ergebnis einer gemeinsamen Anstrengung einer Reihe von wissenschaftlichen Initiativen und Konferenzen über mehrere Jahre



hinweg. Schwerpunkt dieses Schutzplans ist die Identifizierung der durch Menschenhand verursachten Gefahren für die Erholung der Art.

Das zweite unter der Bonner Konvention entwickelte Abkommen zu Wale und Delphinen ist das Abkommen zur Erhaltung der Wale im Schwarzen Meer, Mittelmeer und der angrenzenden Atlantischen Zone (ACCOBAMS). Hauptziel ist es, die Gefährdung von Klein- und Großwalen wie etwa Grind- und Pottwal zu mindern. Die Erhaltungspläne dieses Abkommens sehen unter anderem die Einschätzung der Konflikte zwischen Mensch und Wal vor, Notfallmaßnahmen, die Einrichtung von Meeresschutzgebieten sowie die Verringerung von Konflikten mit der Fischerei.



Orka © Hal Sato/WDCS



Blauweiße Delphine © Julia Neider/WDCS

Rettung für pazifische Wale

Die Wanderrouten der Meeressäuger durchqueren die Küstengewässer der Länder ebenso wie die Hochsee. Das für die Erhaltung von Wale und ihrer Lebensräume in der Region der pazifischen Inseln zuständige Verwaltungsschutzabkommen deckt sämtliche Wal- und Delphin-

populationen in der pazifischen Inselregion ab, die sich noch nicht auf den Bestand vor dem industriellen Walfang erholt haben. Dieses CMS-Rahmenwerk hilft den Ländern bei der Standardisierung von Erhaltungs- und Aufklärungsprogrammen für lokale Gemeinschaften und Fischereiindustrie.



Grindwal © Nico Schössleitner/WDCS



Entlastung für atlantische Meeressäuger

Eine Reihe kleiner Walarten finden wir in westafrikanischen Gewässern, einschließlich des endemischen Kamerunflussdelfins. Kleinwale, zu denen Delfine, Tümmler und kleine Zahnwale gehören, sind verschiedenen Gefahren ausgesetzt wie etwa Zerstörung des Lebensraums, Beifang, direkte Bejagung, Überfischung und Schadstoffbelastung. Zur Untersuchung und Informationsbeschaffung über die Erhaltungssituation von Kleinwalen in Westafrika hat CMS die Initiative zur Erhaltung der Meeressäuger in Westafrika gestartet. Bei den Western African Talks on Cetaceans and their Habitats (WATCH) handelt es sich um eine Reihe wissenschaftlicher und zwischenstaatlicher Konferenzen zu Meeressäugern. Ziel ist die Entwicklung eines Aktionsplans zur Erhaltung der westafrikanischen Kleinwale und Manatis: das Verwaltungsschutzabkommen für Westafrikanische Kleinwale und Seekühe des ostatlantischen Beckens.



Schlankdelfine © WATT-UNEP / Still Pictures

Bekämpfung der Gefahren für Robben

Das Abkommen zur Erhaltung von Robben im Wattenmeer wurde als erstes Abkommen unter CMS geschlossen, nachdem eine Epidemie in 1988 60% der Seehunde in der Region getötet hatte. Das Abkommen erwies sich als erfolgreich: Die Population hat ihre alte Bestandsstärke wieder erreicht und, obwohl die Seehunde weiterhin von Krankheiten befallen werden, sind sie nicht länger vom Aussterben bedroht. Ziel ist die Wiederherstellung und Erhaltung lebensfähiger Bestände sowie eine erhöhte Fortpflanzungsfähigkeit, einschließlich verbesserter Über-



Mönchsrobbe © M. A. Cedenilla, CBD Habitat

leben. Ziel ist die Wiederherstellung und Erhaltung lebensfähiger Bestände sowie eine erhöhte Fortpflanzungsfähigkeit, einschließlich verbesserter Über-



lebensraten für junge Seehunde. Die mediterrane Mönchsrobbe ist weltweit einer der meistbedrohten Meeressäuger. Das für die Erhaltungsmaßnahmen der östlichen Population der Mönchsrobbe zuständige Verwaltungsschutzabkommen zielt auf die Rettung der letzten (annähernd 500) in freier Natur lebenden Tiere. Schwerpunkt ist die Erholung der dezimierten Population und die Verringerung des Lebensraumverlustes.

Dugongs: Schutz in den Gewässern



Der Dugong ist ein großer, pflanzenfressender Meeressäuger. Das den Indischen Ozean abdeckende Verwaltungsschutzabkommen ist darauf ausgelegt, die Populationen und ihre Lebensräume vor von Menschen verursachten schädlichen Einflüssen wie Jagd und landwirtschaftlichen und industriellen Gewässereinleitungen zu bewahren.

Dugong © Dr. Armin Trutnau/ Still Pictures

Meeresschildkröten: der Weg zu einem globalen Ansatz

Meeresschildkröten zählen zu den ältesten Wirbeltierformen der Erde. Sie sind von Beifang, nicht nachhaltigem Verbrauch von Fleisch und Eiern, der Zerstörung der Küstenumgebung, von Klimawandel und Meeresverschmutzung bedroht. Über ihr Leben im offenen Meer ist nur wenig bekannt. Sie sind ein perfektes Beispiel für die Notwendigkeit, lokale Gemeinschaften, Artenschützer, Forscher und Regierungsbehörden zusammenzubringen, um koordiniert zusammenzuarbeiten.

Es gibt zwei CMS-Verwaltungsschutzabkommen für Meeresschildkröten: Eines für die afrikanische Atlantikküste und ein zweites für den Indischen Ozean und Südostasien (IOSEA).



Echte Karettschildkröte © www.ccturtle.org



Fische in Schwierigkeiten

Der europäische Stör ist ein anadromer Wanderer, was bedeutet, dass die erwachsenen Tiere das Meer verlassen und zur Fortpflanzung die Flüsse stromaufwärts schwimmen. Sie sind empfindlich gegenüber jeglichen Barrieren, die ihre Wanderung behindern, und sie sind höchst anfällig angesichts physikalischer und chemischer Veränderungen der Wasserläufe. Um die Wildpopulationen in den Gewässern zu stärken, hat der Aktionsplan Strategien zur Erhaltungszucht und Aussetzungsprogrammen entwickelt.



Walhai © Zac Wolf / Wikipedia

Mit bis zu 14 Metern Länge ist der Walhai die größte lebende Fischart. Er kommt im offenen Meer in tropischen und wärmeren Gewässern vor und ernährt sich von

Plankton. In verschiedenen Küstengebieten versammeln sich die Haie zu saisonbedingten Fressgemeinschaften. Obwohl er gewöhnlich im offenen Meer vorkommt, wurde er auch in küstennäheren Gebieten, wo er in Lagunen oder Korallenatolle eindringt sowie in der Nähe von Flussmündungen gesichtet. CMS koordiniert die Entwicklung eines globalen Erhaltungsinstruments für wandernde Haie. Mit Hilfe eines Verwaltungsschutzabkommens könnten Bedrohungen wie illegaler Handel und Beifang verringert werden. Diese Initiative ist besonders dringend, da die jährliche Entnahme von Haien weltweit auf über 100 Millionen Tiere geschätzt wird.

Landsäuger: Von A bis Z

Zahlreiche wandernde Landsäuger vom Affen bis zum Zebra überqueren regelmäßig Ländergrenzen. Viele sind gefährdet und deshalb in den Anhängen des Übereinkommens gelistet wie Fledermäuse, der Schneeleopard, das Trampeltier, Berggorillas, afrikanische Elefanten, Hirscharten und mehrere Antilopenarten in Afrika sowie die Saiga-Antilope in Eurasien. So unterschiedlich diese Tiere sind, so vielfältig sind die Strategien zu ihrer Erhaltung.



Schneeleopard © NABU



Initiativen für Primaten

Jeden Abend in der Dämmerung bauen Berggorillas ein neues Nest und ziehen im Morgengrauen in neue Waldgebiete. Trotz der relativ geringen Populationsgröße im Vergleich zu anderen von CMS abgedeckten wandernden Arten erstrecken sich die Verbreitungsgebiete der Gorillapopulationen häufig über mehrere Länder. Die Hauptbedrohungen für sie sind die Zerstörung oder Veränderung ihres Lebensraums

durch Abholzung, Forstwirtschaft, steigenden Bedarf an Ackerland und auch die Entwicklung von Infrastrukturen wie das Anlegen von Waldstraßen. Instabiles politisches Klima, bewaffnete Konflikte, virale Epidemien, illegale Jagd auf Trophäen und Busch-



Berggorilla © Patrick Van Klaveren

fleisch, die Entführung von Gorillababies für Zoos und exotischen Tierhandel sowie der Habitatverlust sind die schlimmsten Gefahren für Gorillabestände. CMS unterstützt das UNEP-Projekt für das Überleben von Menschenaffen (GRASP). Das CMS-Abkommen zur Erhaltung von Gorillas und ihren Lebensräumen, das den Gorilla-Tourismus als Mittel des Artenschutzes und für das Gemeinschaftseinkommen vorsieht, trat 2008 in Kraft.

Erhaltung afrikanischer Antilopen



Damagazelle © Olivier Born

Oryx sowie andere Antilopenarten und Gazellen sind herausragende Schlüsselarten in der Artenvielfalt der nordafrikanischen Sahara-Sahel-Zone. Sie haben eine einzigartige Anpassung an die meist trockenere Umwelt geleistet. Sie sind nicht nur eine primäre Nahrungsquelle, sondern haben auch eine wichtige traditionelle Rolle für den Lebensunter-



halt lokaler Gemeinschaften gespielt. Aufgrund schwerer durch Menschen verursachten Belastungen ihrer Lebensräume und exzessiver Bejagung nimmt ihr Bestand rapide ab. Ein mit aktiver Unterstützung durch CMS entwickelter Aktionsplan für sechs ernstlich gefährdete Arten empfiehlt die Stärkung einiger in freier Wildbahn lebender Populationen durch die Erhaltungszucht einiger Tiere, die Verringerung der Sterberate und die Förderung der internationalen Zusammenarbeit. Mit Unterstützung europäischer und amerikanischer Zoos wurden mehr als 50 Antilopen 2007 nach Tunesien gebracht.



Der größte Landsäuger der Welt



Elefanten © Betty Bruce – UNEP / Still Pictures

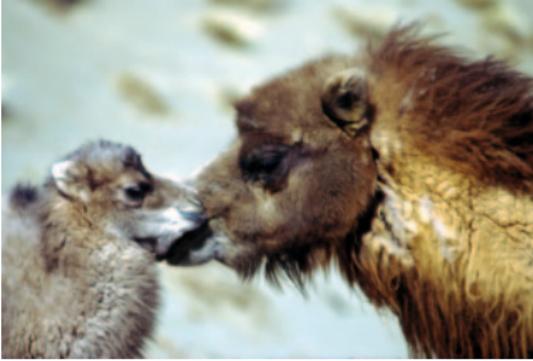
Die westafrikanischen Elefantenpopulationen sind extrem bedroht. Die Hauptursachen dafür sind der Verlust von 90% ihres Lebensraums und illegale Tötung. Das Verwaltungsschutzabkommen zielt deshalb vornehmlich darauf, das illegale Töten zu stoppen und den Verlust des Lebensraums zu reduzieren.

Säugetiere der zentraleurasischen Trockengebiete

Steppen und Wüsten sind ein vorrangiges Aktionsfeld für CMS. Ungeachtet ihrer relativ geringen Artendichte bilden Dürrezonen den Lebensraum einer Reihe höchst bemerkenswert gut angepasster Tierarten. Die Erhaltung und Wiederherstellung der einzigartigen Megafauna der Berge und Steppen in kalten und



gemäßigten Wüsten und Halbwüsten Asiens und Europas ist für diese außergewöhnlichen Habitate lebenswichtig. Die konzentrierte Aktion für die zentraleurasischen Trockengebiete deckt eurasische Säugetiere wie das Wildkamel, Yaks, Khulans, Schneeleoparden und Gazellen ab.



Wildkamel
© Richard Reading

Schutz von Landsäugetieren

Der einstmals in großer Zahl vorkommende zentralasiatische Buchara-Hirsch ist infolge menschlichen Wirkens vom Aussterben bedroht. Heute sind infolge illegaler Jagd sowie künstlicher Flussregulierung in den

Flusstälern nur wenige hundert Tiere übrig geblieben. Ein unter CMS entwickeltes Verwaltungs-schutzabkommen zielt auf die Rettung der Art, die am Rande des Aussterbens steht.

Wildkamel © Doron / Wikipedia



Kampf gegen die Wilderei von Antilopen

Bis in die 1990er Jahre zogen mehr als eine Million Saiga-Antilopen durch die Steppen und Wüsten Eurasiens. In den letzten Jahrzehnten hat das Wildern ihres Fleisches und Horns wegen, das in der chinesischen traditionellen Medizin Verwendung findet, zum Rück-



gang sämtlicher Saiga-Populationen beigetragen. Ziel des Verwaltungsschutzabkommens ist die Senkung der aktuellen Sterberate und die Wiederherstellung des Populationsbestands dieser Nomaden der zentralasiatischen Steppe.

Saiga Antilope © R. Stach



Einsatz für europäische Fledermäuse

Das CMS-Abkommen zur Erhaltung der europäischen Feldermauspopulationen (Eurobats) betrifft 46 bekannte, in Europa vorkommende Arten. Die unmittelbarste Gefährdung ergibt sich heutzutage aus der Zerstörung ihrer Lebensräume, der Störung ihrer Ruheplätze und bestimmten Insektiziden und



Langflügelfledermaus © François Schwaab

Pestiziden. Eurobats ist es gelungen, neue und verbesserte gesetzliche Schutzstandards für Fledermäuse durchzusetzen. Die „Europäische Fledermausnacht“ ist eine in ganz Europa populäre Veranstaltung.



Langflügelfledermaus © François Schwaab



Riskante Reisen: Insekten

Monarchfalter kommen überall auf der Welt in gemäßigten, subtropischen bis tropischen Gebieten vor. Man findet sie in offenen Lebensräumen, wie etwa Wiesen, Feldern, Marschen und gerodeten Straßenrändern. Nicht alle Populationen wandern, aber die wandernden Populationen legen Entfernungen von bis zu 3.000 Kilometern zurück. Die Wanderung kann bis zu drei Generationen umfassen und endet mit der Eiablage der Weibchen während der Wanderung. Die Zerstörung ihres Lebensraums durch Straßenbau, Baulanderschließung und Ausdehnung der Landwirtschaft stellt die größte Bedrohung dar. Deshalb konzentrieren sich die Erhaltungsmaßnahmen auf die Wiederherstellung und den Schutz des Habitats.



Monarchfalter
© Gene Nieminen, USFWS





Websites der Abkommen unter CMS:

ACAP

<http://www.acap.aq>

ACCOBAMS

<http://www.accobams.org>

AEWA

<http://www.unep-awa.org>

ASCOBANS

<http://www.ascobans.org>

Common Wadden Sea Secretariat

<http://www.waddensea-secretariat.org>

Eurobats

<http://www.eurobats.org>

Gorillas

<http://www.naturalsciences.be/science/projects/gorilla>

CMS-bezogene Websites:

Weitere Informationen gibt es hier:

<http://www.aiweb.info>

GRASP

<http://www.unep.org/grasp>

International Crane Foundation

<http://www.savingcranes.org>

IOSEA Marine Turtle MoU Website

<http://www.ioseaturtles.org>

Sahara Conservation Fund

<http://www.saharaconservation.org>

Siberian Crane Wetland Project

<http://www.scpw.info>

WOW

<http://www.wingsoverwetlands.org>

UN-AKTION ZUR ERHALTUNG WILD LEBENDER TIERE IN EINER SICH VERÄNDERNDEN WELT

«... dass die Staaten die Beschützer der wandernden Arten wild lebender Tiere sind und sein müssen, die in ihrem nationalen Zuständigkeitsbereich leben oder diesen durchqueren ...»

«... dass Erhaltung sowie wirksames Management wandernder Arten wild lebender Tiere gemeinsame Maßnahmen aller Staaten erfordern, in deren nationalem Zuständigkeitsbereich diese Arten einen Teil ihres Lebenszyklus verbringen ...»

- aus der Präambel des Übereinkommens

Für weitere Information:

Convention on Migratory Species

UNEP/CMS Secretariat

Hermann-Ehlers-Strasse 10

53113 Bonn, Germany

Tel. (+49 228) 815 24 01/02

Fax (+49 228) 815 24 49

Email: secretariat@cms.int

<http://www.cms.int>



UNEP promotes environmentally sound practices globally and in its own activities. This publication is printed on chlorine-free paper that is produced using environmentally friendly practices. Our distribution policy aims to reduce UNEP's carbon footprint.